

Stiftung Mariazell Sursee in Beromünster

Besondere Förderung für besondere Kinder und Jugendliche

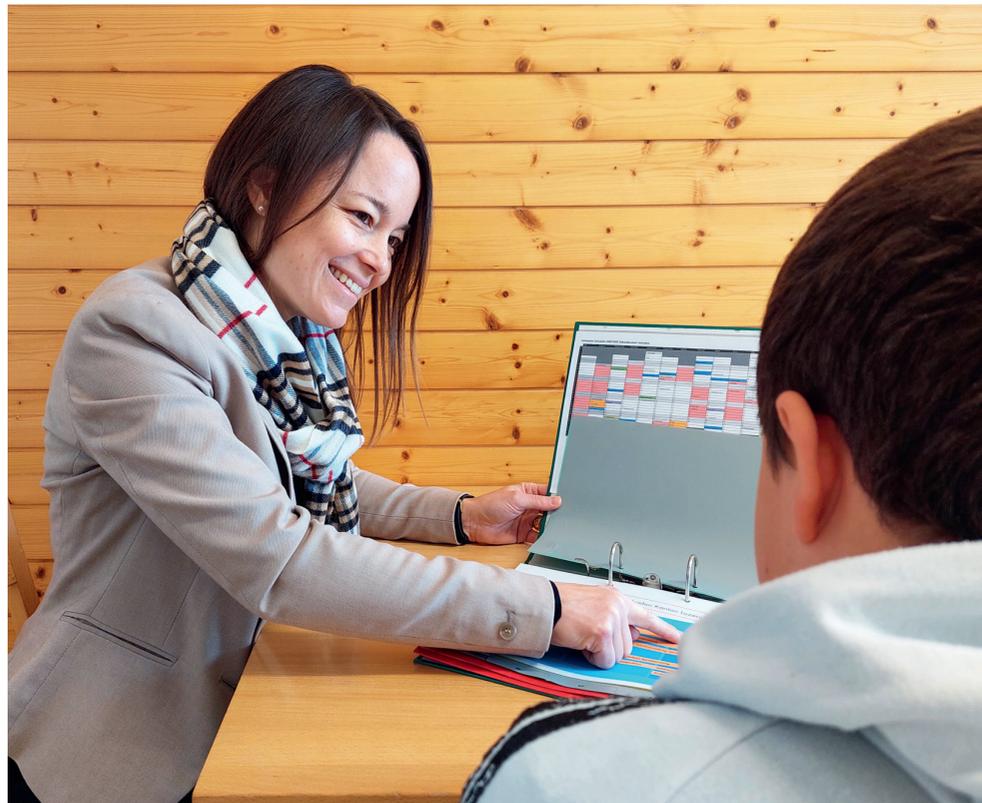
Die Zahl verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher, die aufgrund ihres Verhaltens eine besondere Förderung benötigen, ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Die Stiftung Schule und Wohnen Mariazell Sursee ist eine Institution, die in diesem Bereich sowohl integrative wie auch separative Sonderschulmassnahmen anbietet und in Beromünster einen Standort hat.

Karl Heinz Odermatt, Nura Bossert, Anita Peter

Von integrativer Sonderschulung spricht man, wenn eine Schülerin oder ein Schüler dank der Unterstützung eines Schul- und Familiencoaches integriert in seiner Regelklasse der Wohngemeinde unterrichtet werden kann. Reicht diese Form der Unterstützung nicht aus, wird unter Umständen eine separative Sonderschulmassnahme verfügt – in diesem Fall besucht der oder die Lernende dann die Sonderschule.

An den Standorten Sursee, Beromünster und Tann (Schenkon) besuchen Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zum Schulabschluss die Angebote der Sonderschule Mariazell Sursee. Ab August 2023 kommt ein zusätzlicher Standort dazu: In Ettiswil entsteht ein Schul- und Wohnhaus für Mädchen der Primar- und Sekundarstufe. Trägerin der privaten Institution ist die Stiftung Schule und Wohnen Mariazell Sursee. Im Auftrag und unter Aufsicht des Kantons Luzern setzt die Institution zwei sonderpädagogische Aufträge in die Praxis um: Zum einen begleitet sie Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Bereich Verhalten und sozio-emotionale Entwicklung, zum anderen Kinder mit einer Behinderung im Bereich Sprachentwicklung.

Schulische Förderung, Therapie (Logopädie und Psychomotorik) und Sozialpädagogik ergänzen sich in enger Zusammenarbeit. Wiederkehrende Abläufe, Rituale, Strukturen und verlässliche Beziehungen sind wichtige Elemente in der Sonderschule. Projektstage, Ateliers, Aktivitäten in der Natur, Lager usw. unterstützen den Förderprozess. Während die Mehrzahl der Schüler die Tagesschule besucht und somit jeden Abend nach Hause fährt, bleiben einige Schüler von Sonntagabend bis Freitagabend im Wocheninternat.



Nura Bossert, Teamleiterin der Tagesschule und Berufsintegration, bespricht mit einem Schüler das weitere Vorgehen im Berufsfindungsprozess.



Die Outdoor-Fitnessanlage, deren Realisierung der Förderverein Mariazell Sursee finanziell unterstützt hat, animiert die Schüler:innen in Mariazell Sursee zu Spass und Bewegung während der Pause.

Vorbereitung auf den Übergang von der Schule ins Berufsleben

Am Standort Beromünster besuchen derzeit 33 männliche Jugendliche die Sekundarschule. Der Berufsfindungsprozess hat hier einen besonderen Stellenwert. Nura Bossert, Teamleiterin der Berufsintegration und Tagesschule, ist überzeugt, dass eine passende Arbeit nebst dem finanziellen Aspekt auch das menschliche Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Entwicklung erfüllt. «Da dies für unser persönliches Wohlbefinden, aber auch für eine gesunde Gesellschaft sehr wichtig ist, sehen mein Team und ich es als nachhaltig wertvollen Auftrag, unsere verhaltensauffälligen Schüler in diesem Ziel der Berufsintegration zu unterstützen. Wir verstehen unsere Aufgabe der Berufsfindung darin, die Neugier, das Potenzial sowie die Stärken und Interessen der Schüler gemeinsam zu entdecken und die passende Arbeitsumgebung zu finden, in der sie diese bestmöglich einbringen können. Defizite und Herausforderungen im Schulalltag können am richtigen Ort in der Berufswelt plötzlich als Stärken gesehen werden. Beispielsweise hatte ein Schüler einen extrem ausgeprägten Ordnungs- und Sauberkeitssinn – in der Hotellerie wird diese Eigenschaft überaus geschätzt. Weiter punkten beispielsweise sehr aktive und praktische Schüler immer wieder in der Baubranche.»

Um den Schülern den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen, sind sie auf Firmen angewiesen, die an sie glauben und ihnen eine Chance geben. «Wir appellieren da oft an die soziale Verantwortung, selbstverständlich sind dem aber auch Grenzen gesetzt. Aufgrund unserer langjährigen

Erfahrung können wir über zahlreiche Erfolgsgeschichten von ehemaligen Schülern berichten, die ihren Platz in der Arbeitswelt gefunden haben und ihren Beitrag im Betrieb und in der Gesellschaft leisten. Verhaltensauffällige Schüler können also entgegen gesellschaftlichen Vorurteilen durchaus zu sehr wertvollen und geschätzten Arbeitnehmern werden», ergänzt Nura Bossert. Der Weg dorthin beginnt für die Schüler bereits ab dem zweiten Semester der ersten Sekundarstufe. In der Berufsintegration bietet man jedem Lernenden während einer Lektion pro Woche eine 1:1-Begleitung an. Zudem gehören folgende Aktivitäten zum Berufsfindungsprogramm: Besuch der Zebi (Zentralschweizer Bildungsmesse), Lehrstellenparcours, Betriebsbesichtigungen, der Besuch einer Berufsschule, Bewerbungen schreiben, Üben und Durchführen von Telefonaten und Bewerbungsgesprächen, Schnupperstage, Schnupperlehren. Damit die Jugendlichen die erforderliche Berufsmaturität entwickeln und während den praktischen Schnupperlehren punkten können, werden zudem während der 1.-3. Sek interne Arbeitstrainings, z.B. in der Anlagewartung oder in der Küche angeboten.

Damit sich die Schüler bereits vor der Lehre mit der Arbeitswelt vertraut machen können, wird, wenn möglich, mit potenziellen Lehrbetrieben ein mehrmonatiges, externes Arbeitstraining von 1-2 Tagen pro Woche aufgelegt. Durch das gegenseitige Kennenlernen über eine längere Zeit können allfällige Zweifel oder Unsicherheiten von beiden Seiten abgebaut werden. Erfreulicherweise kommt es in den meisten Fällen schlussendlich zu einer Lehrstellenzusage.

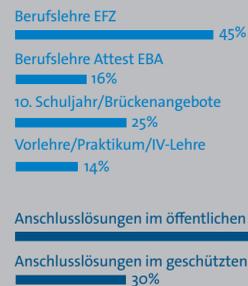
Mit einem Ausbildungscoaching zum erfolgreichen Lehrabschluss

Damit der Übergang von der Schul- in die Lehrzeit für alle Beteiligten möglichst erfolgreich ausfällt, wird (oftmals im Auftrag der IV) ein Ausbildungscoaching während der Lehrzeit angeboten. Dabei können einerseits die Lernenden weiterhin in ihrer Entwicklung bezüglich Verhalten unterstützt werden und andererseits dem Lehrbetrieb wertvolles Wissen im Umgang mit den ehemaligen Schülern weitergeben werden. Oft geht es auch um Aufklärung, Perspektivenwechsel, Vermittlung und darum, gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Die Lernenden, deren Eltern, die Berufsbildner und Berufsschullehrpersonen werden bei diesem Coaching aktiv miteinbezogen. Schüler, für die der direkte Berufseinstieg nach der obligatorischen Schulzeit ein zu grosser Schritt wäre, erhalten in der Regel Unterstützung durch die IV. Diese kann beispielsweise mit einem Vorlehrjahr im 1. oder 2. Arbeitsmarkt erfolgen. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Vorbereitung auf eine künftige EBA oder EFZ Lehre gesetzt. Schafft der Jugendliche den Berufseinstieg dennoch nicht, kann eine Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) abgeschlossen werden. Auch zusätzliche Förderstunden können allfällige Wissenslücken schliessen. «Es ist unser Ziel, für den Jugendlichen die passende Tätigkeit sowie den passenden Ort für einen erfolgreichen Berufseinstieg zu finden. Ob dieser nun im 1. oder 2. Arbeitsmarkt, mit Vorlehrjahr, EBA oder EFZ erfolgt, ist längerfristig zweitrangig. Haben die Lernenden Freude und Erfolg in dem was sie tun, haben sie auch den Mut und die Motivation, ihre Ziele im Leben weiterzuverfolgen.»

Aktuelle Anzahl Lernende, die durch Mariazell Sursee mit einer Sonderschulmassnahme unterstützt werden:



111 Jugendliche haben in den vergangenen 20 Jahren in der Sonderschule Mariazell Sursee ihren Schulabschluss gemacht und folgende Anschlusslösungen angetreten:



Förderverein Mariazell Sursee

Der Förderverein Mariazell Sursee ist ein gemeinnütziger Verein, der die Stiftung Schule und Wohnen Mariazell Sursee bei der Finanzierung von besonderen Projekten, die nicht vom Kanton getragen werden, unterstützt. «Der Verein möchte den Kindern und Jugendlichen, die in der Sonderschule Mariazell die Tagesschule oder das Internat besuchen, Dinge ermöglichen, die ihnen sonst verwehrt blieben» heisst es im Vereinskonzept. Konkret kann das beispielsweise die Finanzierung von Spiel- und Therapiegeräten, die Durchführung spezieller Anlässe und Freizeiterlebnisse oder die Gestaltung des Schulareals sein. Zusätzlich leistet der Förderverein einen Beitrag an die Öffentlichkeitsarbeit, indem er einem breiten Publikum aufzeigt, worin der Auftrag und die Arbeit der Stiftung Schule und Wohnen Mariazell Sursee besteht. Der Förderverein wurde im September 2019 gegründet. Durch die Corona-Pandemie waren die ersten Vereinsjahre erheblich erschwert, weil u.a. keine Mitgliederanlässe stattfinden konnten. Mittlerweile hat man aber den gewünschten Rhythmus gefunden, und die Mitglieder treffen sich jeweils im Frühling zum Jahresanlass und im Herbst zur GV.

Geführt wird der Förderverein von einem Vorstand aus unabhängigen und freiwillig engagierten Personen. Der Verein zählt derzeit etwas über 50 Mitglieder, zu denen sowohl Privatpersonen wie auch Firmen und Institutionen gehören. Im vierten Vereinsjahr angekommen, darf man bereits auf zwei realisierte Projekte zurückblicken. So konnte mit der Unterstützung des Fördervereins im Jahr 2021 der Bau einer Outdoor-Fitnessanlage in Sursee und 2022 die Einrichtung eines Freizeitraums für die Sekundarschüler in Beromünster realisiert werden. Das dritte Unterstützungsprojekt, die Finanzierung (Miete) eines Zirkuszeltens für eine Zirkuswoche, ist derzeit in Gang.

Nachgefragt bei Elias Meier, Präsident des Fördervereins Mariazell Sursee

«Es ist mir sehr wichtig, die Stigmatisierung zu durchbrechen»



«Von all meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten, ist diese meine allerliebste», sagt Elias Meier.

welcher ins Mariazell in Beromünster einzog und habe dort meine (etwas spezielle) Schulzeit fertig gemacht. Für mich – und wohl viele andere Kinder und Jugendliche – ist es ein sehr positiver Ort, an welchem ein Neustart und eine Chance möglich war. Deshalb will ich gerne etwas zurückgeben und mich für das Mariazell einsetzen.

Welches sind Erfolgsbeispiele für Ihre Arbeit?

Wir konnten, in unserem noch jungen Vereinsleben, bereits verschiedene Projekte umsetzen oder möglich machen: Eine Outdoor-Work-out- und Fitnessanlage für die Jugendlichen des Mariazell in Sursee und einen Aufenthaltsraum im Mariazell im Don Bosco in Beromünster. Dieses Jahr unterstützen wir die Projektwoche zum Thema Zirkus mit der Miete eines Zirkuszeltens für die Aufführungen. Daneben durften wir viele tolle Anlässe für die Mitglieder planen und abhalten, bei denen wir ihnen die Arbeit des Mariazell näherbringen konnten. Dies fördert die Verbundenheit.

Welches sind auf der anderen Seite die grössten Herausforderungen?

Unser Start war wegen Corona anspruchsvoll. Viel, was das Vereinsleben ausmacht, konnte nicht stattfinden. Unsere Ziele bleiben: Menschen zu erreichen, denen das Mariazell und dessen Arbeit am Herzen liegt und bekannter zu machen, was wir tun und weshalb. Im Endeffekt möchten wir Mitglieder gewinnen, welche unsere Vision mittragen und bei der Finanzierung von besonderen Projekten für diesen grossartigen Zweck helfen. Übrigens: Spenden für einen gemeinnützigen Verein wie den unseren können von den Steuern abgesetzt werden.

Was macht der Förderverein genau, und was ist Ihre Rolle?

Wir machen Dinge möglich, mit Fokus auf die Jugendlichen im Mariazell. Ideen, Projekte, Wünsche, Bedürfnisse, die nicht vom Kanton oder der Stiftung finanziert werden können, versuchen wir zu ermöglichen.

Seit der Gründung 2019 darf ich als Präsident des gemeinnützigen Vereins fungieren. Gemeinsam mit meinem wunderbaren Vorstand leite ich die Vereinsgeschichte. Wir gestalten das Jahresprogramm, organisieren unsere Generalversammlung und unseren Jahresanlass, sind im Austausch mit unseren Mitgliedern, der Öffentlichkeit, der Institution Mariazell und der Stiftung Mariazell. Von all meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten, ist diese meine allerliebste.

Welchen Bezug haben Sie selber zum Michelsamt und zum hiesigen Standort?

Politisch habe ich verschiedene Berührungspunkte, so etwa mit den Gemeinderäten aus dem Michelsamt in RET (Regionaler Entwicklungsträger) oder in den VLG Regionalgruppen (Verband Luzerner Gemeinden). Ausserdem habe ich einen von zwei Bundeshausbadges von Priska Wismer erhalten und tausche mich viel mit ihr aus. Zum Standort des Mariazell Sursee in Beromünster habe ich einen besonderen Bezug. Ich war selbst im ersten Jahrgang,

Interview: Karl Heinz Odermatt

Weitere Informationen zum Förderverein:



michel news M